

Zeitschrift:	Sinfonia : officielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres
Herausgeber:	Eidgenössischer Orchesterverband
Band:	28 (1967)
Heft:	5-6
Rubrik:	Sektionsnachrichten = Nouvelles des sections

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

la puissante impulsion de M. le directeur de musique Roman Albrecht la vie musicale du chef-lieu et de Brunnen se laisse voir. A ne pas oublier non plus le «Urschweizer Kammerensemble» dirigé par le prénommé et le fait que les ensembles musicaux de Brunnen possèdent un président chargé de coordonner le calendrier des manifestations musicales.

M. Paul Frei, le nouveau président central, eut ensuite l'agréable mission de remercier le représentant officiel du canton de Schwyz de sa belle allocution et d'inclure dans ses remerciements aussi MM. les conseillers communaux Steidinger et Bohnenblust (non en dernier lieu pour le café offert par la commune) ainsi que M. Reutener, directeur du syndicat d'initiative (pour sa coopération dans l'organisation et pour la jolie brochure sur Brunnen). Il exprima ensuite la gratitude toute particulière de la SFO à M. le procureur général Alfons Boesch, l'excellent et dynamique président de l'Orchestre de Brunnen. Il eut lieu de remercier de même la maison Dettling pour avoir offert l'apéritif et le kirsch. En souhaitant à tous un heureux retour au foyer et en se recommandant pour une fréquentation nombreuse de l'assemblée des délégués des 4 et 5 mai 1968 à Berne où sera fêté le cinquantenaire de la SFO, le président central leva officiellement l'assemblée de Brunnen.

Tout ce qui nous a été offert à Brunnen au point de vue musical était tellement positif et convaincant que nous en emportons tous un espoir nouveau et de la foi en l'avenir. Nous tenons à féliciter tout particulièrement et à remercier de tout coeur M. Roman Albrecht, directeur de musique, car il n'aura échappé à personne que le niveau élevé de la vie musicale à Brunnen est son mérite. Il est un animateur dans toute l'acception du terme. Par ailleurs, Brunnen ne manque pas de mélomanes passionnés qui entourent leur chef musical et qui l'appuient de toutes leurs forces. Cela aussi est exemplaire. Et maint orchestre serait heureux de posséder un président tel que M. le procureur général Alfons Boesch qui s'y connaît admirablement bien dans les deux parties musicale et administrative. Puisse la chaleureuse sympathie que les délégués de la SFO témoignèrent d'un élan spontané à l'Orchestre de Brunnen, agir encore long-temps et stimuler l'ardeur de tous les musiciens et chanteurs pour qu'ils continuent à travailler assidûment et sérieusement au service du plus noble des arts.

Edouard - M. Fallet - Castelberg

Sektionsnachrichten — Nouvelles des sections

Orchester gesellschaft Affoltern am Albis. Im verflossenen Jahr hatte unser Orchester viel Arbeit zu bewältigen, trat es doch viermal öffentlich auf. Am 19. März umrahmte es mit Werken von Haydn, Beethoven und Léhar die Feier des 75jährigen Bestehens des Samaritervereins Birmensdorf. Mit Klängen von Strauß, Lanner und Léhar erfreute es am 23. April die Insassen des Altersheims Lilienberg in Affoltern a. A. Auf Anfrage und Einladung des Männerchores

Mettmenstetten unter der Leitung von Herrn Ernst Baur begleitete das Orchester am 15. Mai den Gesamtchor, die Kantate «Der Bund mit dem Leben» von W. Schmid. Hier erntete der Verein so großen Applaus, daß er eine Zugabe geben mußte mit einem Menuett von Beethoven. So geschehen am «Säuliämter Sängertag» in Maschwanden ZH.

Zu großen Ehren kam der Verein an der offiziellen Schulhauseinweihung vom 11. Juni 1966, wo es ihm vergönnt war, mit Bankettmusik die «offiziellen Großen und Kleinen» aus nah und fern zu erfreuen. Die folgenden Worte des Schulpflegepräsidenten mögen dies beweisen: «Ihr Verein hat sich in besonders hohem Maße für die Schulhauseinweihung Butzen eingesetzt und das Festmahl mit auserlesenen musikalischen Darbietungen bereichert. Wir bezeugen allen Mitwirkenden unseren verbindlichsten Dank.»

Leider hat der seit 16 Jahren aktiv tätige Dirigent, Herr Paul Stadler, auf Ende des Jahres 1966 seinen Rücktritt erklärt. An seiner Stelle konnte Herr Karl-Heinz Frick, Musiklehrer, Mettmenstetten, gefunden werden. Herr Frick wurde an der Generalversammlung einstimmig gewählt, und unser Orchester ist überzeugt, einen sehr tüchtigen und regen Leiter gefunden zu haben, sodaß es voller Zuversicht in die Zukunft blicken kann. An der Generalversammlung wurde der Antrag gestellt, den Orchesterverein Affoltern am Albis umzutaufen in *Orchestergesellschaft*, was ebenfalls gutgeheißen wurde. Somit segelt der Verein seit 1. April 1967 unter neuer Fahne zu einem Antrittskonzert im Kasino Affoltern a. A.

AB

Orchesterverein Brugg. Unser Orchester übernahm zusammen mit dem Lions-Club Brugg das Patronat über ein am 19. Februar 1967 in der Stadtkirche Brugg veranstaltetes Konzert des Végh-Quartettes. Auf dem Programm standen ein Streichquartett von Mozart (D-dur, KV 575) und zwei von Beethoven (B-dur, op. 18 Nr. 6 und C-dur, op. 59 Nr. 3).

Die Redaktion entnimmt den eingesandten Programmen, daß Freitag, den 3. März 1967 in der Stadtkirche Brugg, unter Mitwirkung von Hans-Heinz Schneeberger, ein Jubiläumskonzert zum 150jährigen Bestehen des Orchestervereins Brugg stattgefunden hat. Berichte liegen leider keine vor. Wir gratulieren aber herzlich und wünschen weiterhin gutes Gedeihen.

Orchester Brunnen. Die hohe Anerkennung, die uns für unser Konzert vom 6. Mai zuteil geworden ist, wird uns auf dem Wege zur Ueberwindung unserer kulturellen Minderwertigkeitskomplexe (gehören wir doch zur «Suisse primitive»!) einen Schritt weiterbringen. Wir Älteren vom Orchester Brunnen wissen allerdings genau, daß dieser neue Erfolg vor allem unserem verehrten Roman Albrecht zuzuschreiben ist. Die positiven Auffälligkeiten in unserem Musikleben tragen den Stempel seiner Persönlichkeit. Es fehlt uns noch die Breitenwirkung; es grassiert immer noch viel Blindheit und Unverständ in bezug auf die Würdigung des Musikalischen als gestaltenden Faktors im Leben des Einzelnen und der Gemeinde.

Bei den Delegierten des EOV spürte man die Sympathien für die Anstrengungen einer kleinen Sektion deutlich heraus. Der Konzertsaal strotzte von geballtem Interesse und gespannten Erwartungen. Dem entsprach auf der Gegenseite, namentlich in bezug auf die Bach-Suite, ein berechtigtes Bangen, haben wir doch in unserem Orchester noch viele junge Spieler, die zu Bach noch gar kein ausgereiftes innerliches Verhältnis haben können. Es war eine Lust, vor diesem Publikum zu spielen. Das empfand namentlich die Solistin des Cellokonzertes als so beglückend.

Prof. Dr. Georg Schoeck, Zürich, ein ebenfalls in Brunnen aufgewachsener Neffe des Komponisten Othmar, lässt in seiner Konzertbesprechung im «Bote der Urschweiz» vom 9. Mai die Saal-Atmosphäre in epischer Breite und mit herzlichem Wohlwollen aufleben, während Prof. Dr. Richard Haselbach vom Lehrerseminar Rickenbach SZ in der «Schwyzer Zeitung» vom 9. Mai unsere Produktionen eher als Experte zu erleben suchte.

A.B.

Fünfzig Jahre Orchesterverein Büren an der Aare. Das Programm des Jubiläumskonzertes vom 13. November 1966 in der Kirche zu Büren an der Aare wurde bereits in Nr. 1—2 der «Sinfonia» 1967 wiedergegeben. Es freut uns, nachträglich noch folgenden Bericht zu veröffentlichen:

Mit einem schlichten Rundschreiben, das zugleich als Kommentar zum Konzertprogramm diente, lud der Orchesterverein Büren zu seinem Jubiläumskonzert ein. Bis auf den letzten Platz war die prächtige Kirche von andächtig und still lauschenden Zuhörern gefüllt. Dirigent, Solist, das Orchester und seine mithelfenden Musikfreunde von nah und fern ließen ihren Konzertabend, getragen von ihrer Kunst, ihrem Können und ihrem Fleiß zu einem unvergeßlichen und großen musikalischen Erlebnis werden, mit dem sie ihr Auditorium und sich selbst in reichem Maße beschenkten. Die ausführliche Würdigung des Konzertes und des meisterlichen Spiels des Solisten Charles Dobler sei berufener Hand überlassen.

Die nähere Chronik des Orchestervereins Büren ist dem Schreibenden, der als Guest des Jubilars dem Konzert beiwohnen durfte, nicht bekannt. Deshalb sei hier auszugsweise das wiederholt, was in dem bereits erwähnten Begleittext geschrieben steht: «50 Jahre Orchesterverein — wieviele Namen liebgewordener Freunde und Mitspieler, wieviele Arbeitsstunden und Orchesterproben, wieviele Konzerte, — wieviel drängt sich in unserer Erinnerung zusammen! . . . Wenn der Orchesterverein sich jemals (und heute erneut) an diese Kunstwerke herangewagt hat, dann tat er es niemals in Verkennung der eigenen beschränkten Fähigkeiten, vielmehr stand der Wunsch dahinter, in einem Landstädtchen Musik zu pflegen und zu Gehör zu bringen, die den Weg sonst kaum je in die Provinz gefunden hätte . . . »

In diesen kurzen Worten hat der Orchesterverein Büren sein ganzes Werden, Wirken, Wollen und Hoffen dargelegt. Bescheiden aber verschweigt er seine großen Verdienste um die Förderung des Liebhabermusizierens, die er sich während seines fünfzigjährigen Bestehens erworben hat. Mit großem Idealismus

hat er sich stets für diesen Gedanken eingesetzt. Es bedurfte unermüdlichen Fleißes, vielen persönlichen Opferwillens und aller Treue, um das zu erreichen, was der Orchesterverein Büren heute ist: *Träger und Vermittler hohen und hehren musikalischen Kulturgutes in seiner Heimatstadt.*

Wie sehr haben hier die Worte von Albert Schweitzer: «Nur derjenige, der jeder Tätigkeit einen Wert abgewinnen kann und der sich jeder mit vollem Pflichtbewußtsein hingibt, hat das innerliche Recht dazu, sich ein außerordentliches Tun statt des ihm natürlich zufallenden zum Ziel zu setzen» ihre Gültigkeit. Sie mögen auch zugleich die Geleitworte in das sechste Dezennium und darüber hinaus sein.

Dem Orchesterverein Büren und seinem Dirigenten, Willy Hug, der neben seinem Berufe als Pädagoge weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus als Kunstmaler, Porträtißt, Literat, als Musikfreund und -kenner, als Künstler in jeder seiner Neigungen, längst bekannt geworden ist, sei herzlich gedankt.

Unser aller gute Wünsche begleiten Euch, liebe Musikfreunde in Büren an der Aare!

Benno Zürcher, Zentralbibliothekar EOV

Hundert Jahre Orchesterverein Einsiedeln. Am 27. November 1966 feierte der Orchesterverein Einsiedeln sein hundertjähriges Bestehen. Es ist uns darüber folgender Bericht zugegangen:

Es ist gewiß keine Selbstverständlichkeit, daß ein Verein, der vor hundert Jahren gegründet wurde, sich bis auf den heutigen Tag erhalten konnte. So hat denn auch der Einsiedler Orchesterverein im Verlaufe seiner Geschichte ebensoviele magere wie fette Jahre erlebt. Nur zu oft haben Nachwuchssorgen, finanzielle Probleme und andere Schwierigkeiten sein Weiterbestehen in Frage gestellt. Doch haben sich immer wieder einige Unentwegte gefunden, die sich der guten Sache angenommen und den Verein in eine bessere Zukunft hinübergerettet haben. An unzähligen Veranstaltungen, Konzerten und Theateraufführungen hat in der Folge das Orchester zur Bereicherung des kulturellen Lebens unseres Dorfes beigetragen.

In den letzten Jahren hat Direktor Emil Kälin den Verein auf eine beachtliche Stufe gebracht, sodaß nun eine Jubiläumsfeier zustande kam, die Mitglieder und Freunde unseres Orchesters gleicherweise mit Freude und Genugtuung erfüllte. Es war kein rauschendes Fest mit Bankett, großen Reden und Umzügen. Die Akzente lagen bei einer Geldsammlung für den Ankauf eines neuen Fagottes, beim Konzert und beim anschließenden kameradschaftlichen Zusammensein mit unseren Ehemaligen, mit Freunden und Gönnern. Alles gelang vortrefflich. Die Sammlung erlaubt dem Verein, das begehrte neue Instrument zu erwerben. Und was ebenso wertvoll und vor wenigen Wochen noch kaum zu erhoffen war: Es fand sich auch der junge Mann, der willens und fähig ist, dessen Gebrauch zu erlernen und dem Verein in Zukunft als Fagottist zu dienen.

Das Konzert mit Händels Feuerwerksmusik und Haydns Sinfonie mit dem Paukenschlag als Höhepunkt hatte einen für solche Anlässe kaum je gesehenen

Publikumserfolg und legte beredtes Zeugnis für die Fortschritte der letzten Jahre ab. Und an der gemütlichen Atmosphäre der «Nachfeier» ist sicher kein Zweifel möglich, wenn man weiß, daß die Seßhaftigkeit zum Teil bis in die Morgenstunden anhielt. Mit Zuversicht und frohem Mut treten wir nun in das zweite Jahrhundert ein und hoffen, auch in Zukunft wieder vielen Menschen Freude bereiten zu dürfen. L.

Orchesterverein Langenthal. An unserem Sinfoniekonzert vom 3. März 1967 wirkte die junge Berner Geigerin Christine Ragaz mit, welcher so Gelegenheit geboten war, in einem größeren Rahmen aufzutreten. Sie spielte gleich zwei Violinkonzerte: das von Johann Sebastian Bach in a-moll und das von Wolfgang Amadeus Mozart in A-dur, KV 219. Wir sind froh, feststellen zu können, daß wir mit Christine Ragaz eine glückliche Wahl getroffen hatten. K.

Hundert Jahre Orchesterverein Langnau im Emmental. Am 27. November 1966 wurde der Orchesterverein Langnau i. E. hundert Jahre alt. Aus diesem Anlaß fand am 28. Januar 1967 ein Jubiläumskonzert statt mit anschließender Jubiläumsfeier. Der Orchesterverein Langnau wurde, wie viele dauerhafte Sachen, ohne großen Pomp gegründet und ohne eigentliche Namensgebung. Erst nach zwei Jahren wurde der Uebername «Theatermusik» in «Orchesterverein» verwandelt. Später trat das Orchester dem Konzertverein Langnau bei und wählt seit 1945 den Musikdirektor, d. h. den Dirigenten der Chöre, zu seinem Leiter. Das Tätigkeitsprogramm wandte sich von der Unterhaltungsmusik zur «klassischen» Musik. Das Orchester lehnte es 1946 ab, nach dem Muster vieler anderer Orchester ein Subventionsgesuch an die Gemeinde zu stellen, da es befürchtete, seine Handlungsfreiheit zu verlieren. Dafür konnte es stets auf die Unterstützung zahlreicher Donatoren und Passiven zählen.

Anfangs umfaßte der Orchesterverein 20 Aktive; heute sind es deren 46 plus 4 Freimitglieder. Der Nachwuchsförderung wurde stets große Aufmerksamkeit geschenkt. Intensiver Kontakt mit den Schulen und Schülerkonzerte unter Bekanntmachung der verschiedenen Instrumentengattungen wecken die Musikbegeisterung bei den Jugendlichen, was auch durch das von Herrn Direktor Hans Obrist ins Leben gerufene Schülerorchester erreicht wird.

Daß in einem solch aufstrebenden Verein die Kameradschaft nicht zu kurz kommt, ist wohl eine Selbstverständlichkeit. Auch das Verhältnis zu den Behörden und allen Dorfvereinen ist höchst erfreulich. So darf erwähnt werden, daß der Singsaal der Sekundarschule, der als Probelokal dient, ohne Miete zur Verfügung gestellt wird — ein Beweis mehr, daß im Emmental die kulturelle Freizeitbeschäftigung gewürdigt wird.

Mit der Vermittlung bester Tonschöpfungen unter Zuzug namhafter Solisten entwickelt der Orchesterverein eine Tätigkeit, die ihm eine treue Zuhörerschaft gebracht hat. Er freut sich auch immer wieder über ernsthafte Kritik, da bekanntlich aus einer solchen Lehren gezogen werden können, mehr als aus nichtssagenden Lobreden.

Erwähnt seien noch die Namen aller Dirigenten, die am Aufbau des Orchestervereins Anteil gehabt haben und noch haben. Es sind dies die Herren Johann Schaffer (bis 1901), Paul Lüthi (bis 1926), Fritz Häusler (bis 1934), Fred Hay (bis 1945), August Wagner (bis 1955) und seit 1956 Hans Obrist.

Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens wurde eine interessante Festschrift herausgegeben. In der Einleitung steht zu lesen: «Wir sind dankbar, daß diese Schrift, anders als die früheren, durch keinen Krieg verzögert wird. Der Bericht zum 50. Geburtstage konnte erst 1920 erscheinen, und derjenige zum 75. Jahre wurde erst nach dem Zweiten Weltkrieg verfaßt und gedruckt. Da in diesen beiden Festschriften eingehend über die ersten 80 Jahre orientiert wird, soll im vorliegenden Bericht nur über die letzten zwei Jahrzehnte detailliert Auskunft gegeben werden. Die früheren Zeiten werden nur summarisch oder mit herausgegriffenen Beispielen zur Darstellung der Entwicklung berücksichtigt.» Die lesenswerte Festschrift ist in der Zentralbibliothek zu finden.

Einer freundlichen Einladung Folge gebend, hat der Unterzeichnete in Begleitung von Herrn Zentralbibliothekar Zürcher das Jubiläumskonzert in Langnau besucht und nach dem Konzert dem Jubilar mit den herzlichsten Grüßen und Glückwünschen ein bescheidenes Andenken seitens des Eidgenössischen Orchesterverbandes überbracht. *Robert Botteron*, Ehrenpräsident des EOV

Ueber das Konzert und die anschließende Jubiläumsfeier schrieb der Berichterstatter W. A. Grimm im «Emmentaler-Blatt» vom 30. Januar 1967 unter anderem folgendes:

«Der Orchesterverein Langnau hat das Konzert zu seinem 100. Geburtstag, den er am 27. November des vergangenen Jahres begehen konnte, nicht anders gestaltet als seine bisherigen auch. Er bekräftigte damit seine seit Jahren befolgte Linie, nämlich die Pflege der klassischen Symphonik mit Einbeziehung zeitgenössischer Werke. Daß dieses „Generalprogramm“ nicht nur seinen eigenen Neigungen entspricht, sondern auch beim Publikum gut ankommt, zeigt das lebhafte Interesse, das dieses den Konzerten unseres Orchestervereins entgegenbringt und damit dessen Bemühungen aufs schönste belohnt.

«Wenn wir uns das Programm des Jubiläumskonzertes vom letzten Samstag mit Werken von Strawinsky, Mendelssohn und Schubert vor Augen führen, müssen wir dazu die höchst bemerkenswerte Tatsache festhalten, daß dieses Programm mit Ausnahme der beiden Kontrabassisten ausschließlich mit eigenen Leuten bewältigt werden konnte, was speziell im Hinblick auf die Bläser bei Strawinsky allerhand bedeutet! Dieses vielsagende, einzigartige Faktum ist das deutlichste Zeugnis für die Mentalität, für die echte Begeisterung und für die Stufe des Könnens, die in dieser Körperschaft herrschen, die ja Musik nicht als Haupttätigkeit, sondern nach des Tages Müh' und Arbeit zusätzlich betreibt, als Freizeitbeschäftigung höchsten Ranges, wie es von einem Redner im anschließenden zweiten Teil sehr richtig bezeichnet wurde. Nicht gering anzuschlagen ist dabei das Verdienst des Dirigenten Hans Obrist, der es versteht, durch sein menschliches Wesen und seine musikalische Kompetenz die Musizier-

freude wachzuhalten und den Erfolg beim Zuhörer zu garantieren. Die Oeffentlichkeit schuldet ihm und seiner Schar Dank. . . .

«Nach dem Konzert trafen sich der Orchesterverein, der Solist Hans-Heinz Schneeberger und die eingeladenen Gäste im „Hirschen“ zur Jubiläumsfeier. Präsident Durand begrüßte insbesondere den Ehrenpräsidenten und den Leiter der Zentralbibliothek des Eidgenössischen Orchesterbandes, die beiden Gemeinderäte Reist und Weibel, den Kirchgemeinderat und Pfarrer Schläfli, die Delegationen der Langnauer Vereine sowie die Donatoren und Ehren- und Passivmitglieder. Bei dieser Gelegenheit konnte er zwei Aktivmitgliedern Spenden von je 1000 Franken verdanken. Josef Wey hatte sich verdient gemacht mit dem Zusammentragen des Materials aus den Archiven für die gedruckt vorliegende Jubiläumsschrift, welche von Hans Schmocker verfaßt worden ist. Im weiteren dankte Marcel Durand dem Solisten und Dirigenten, ebenfalls der Konzertmeisterin Frau Roos, den auswärtigen Mitspielern, den Jungen für ihr Mitmachen und den beiden einzigen Berufsmusikern, den Kontrabassisten des Berner Symphonieorchesters, von welchen Ludwig Ammon seit Jahren im Orchesterverein mitwirkt.

«Ehrenmitglied Dr. H. R. Lüthi erwähnte in seiner Jubiläumsansprache die während hundert Jahren geleistete Kulturarbeit, die Entwicklung des Orchestervereins vom Gründungstag an bis heute, die Zunahme des Bestandes, die Ablösung der zugezogenen Berufsbläser durch eigene und den Wandel der Programmkonzeption von der Unterhaltungsmusik zur Symphonik, der Klassik und Moderne. Auch die Wandlung des Probenbetriebes beleuchtete er durch einige markante Anekdoten. „Musik und Freude haben eine gemeinsame Heimat. Sie herrschen auch im Orchesterverein und schaffen dort das angenehme Klima, das in Zukunft weiter herrschen möge“, so schloß der Redner.

«Im Namen der Langnauer Vereine gratulierte Dr. Paul Reber dem Jubilaren und überreichte neben einer Urkunde den Betrag von 1000 Franken zur freien Verwendung. Weitere Ehrengaben wurden überreicht mit anerkennenden Worten vom Ehrenpräsidenten des Eidgenössischen Orchesterbandes, welcher die 40jährige Mitgliedschaft des Orchestervereins Langnau erwähnte und ihm das Schweizer Musikerlexikon überreichte; von Gemeinderat Reist die Spende des Gemeinderates von 1000 Franken und schließlich vom Kirchgemeinderat 500 Franken. Verdankt wurde ebenfalls eine Spende der Emmentaler-Blatt AG. Damit hatte sich der Kreis der Gratulanten geschlossen, und der Rest der Feier gehörte den Gesprächen und dem Tanz.»

Fünfzig Jahre Orchesterverein LyB. Der 1916 gegründete Orchesterverein LyB konnte letztes Jahr auf sein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Er beging seinen Geburtstag mit einem Jubiläumskonzert, dessen Programm in Nr. 1—2 der «Sinfonia» 1967 veröffentlicht worden ist. Die eigentliche Jubiläumsfeier folgte erst im Verlauf dieses Jahres. Im «Bund» vom 16. Mai 1967 lesen wir darüber folgendes:

«Der Orchesterverein Lyß feierte sein 50jähriges Bestehen im Rahmen einer schlichten Zusammenkunft. In verschiedenen Ansprachen und Glückwunschadressen kam die verdienstvolle Vergangenheit der symphonischen Vereinigung zur Sprache, wobei auch des verstorbenen Gründers und langjährigen Leiters Julius Debrunner ehrend gedacht wurde. Der Festredner, Max Gribi, betonte die grundsätzlichen Aspekte der wertvollen Arbeit eines Liebhaberorchesters, die „in einer Zeit der zunehmenden Kontaktlosigkeit und Entpersönlichung des Lebens von nicht zu übersehender Bedeutung ist“. Besonderen Anklang fand die vom Orchester selbst beigesteuerte Tafelmusik, deren Programm sinnigerweise aus Werken der ersten Orchesterverein-Konzerte bestand und gerührtes Schmunzeln hervorrief.»

-tt-

Orchesterverein Menzingen. Unsere kleine Vereinigung zählt drei Damen und sieben Herren. In fünfzehn Proben wurde der Fortbestand gewahrt. Seit Jahren haben wir den schönen Auftrag, bei den Aufführungen der Theatervereinigung im Herbst die Zwischenaktmusik zu bestreiten. Dieses Jahr spielten wir an vier Aufführungen die «Annen-Polka» von Strauß, den Walzer «Gold und Silber» von Lehár, sowie «Frühling in der Toscana» von Gerhard Winkler und fanden dabei jeweils Anerkennung. Zur Festmesse an der Kirchweih begleiteten einige Mitglieder die kleine Messe in C von Mozart. Ab kommendem Jahr (1967) rechnen wir mit vermehrter Probentätigkeit, da weniger Beschränkungen in der Lokalbenützung zu befürchten sind.

E. R.

Orchestre du Foyer, Moutier. Notre assemblée générale eut lieu le 25 février 1967 au Restaurant National, à Moutier. Dans son rapport, le président, M. G. Roquier, évoqua les événements les plus saillants de l'année écoulée. L'année 1966 marque une étape importante dans l'existence de l'Orchestre du Foyer puisque ce fut l'année du cinquantenaire. La fête pleinement réussie eut lieu le 7 mai. Le 25 juin fut organisé aux Golats notre traditionnel pique-nique. Si peu de membres répondirent à l'appel du comité, nous eûmes le plaisir d'avoir parmi nous M. et Mme V. Mocsulsky et Fernand Racine de Bâle. Il n'y eut pas de course surprise en 1966. Le 11 décembre, notre orchestre donna au Foyer son concert d'automne dédié aux membres passifs et soutiens. Au programme: les Airs et danses de Béla Bartòk (arrangement pour orchestre de Fernand Racine), le concerto pour deux trompettes et orchestre d'Antonio Vivaldi, le septuor pour trompette, piano et quintette à cordes de Camille Saint-Saëns ainsi que la symphonie dite l'horloge de Joseph Haydn. Ce concert remporta un beau succès. Le concerto de Vivaldi fut donné déjà la veille, 10 décembre, à l'aula de l'Ecole secondaire, à l'occasion de la cérémonie des promotions civiques.

Toutes les tâches entreprises ont été menées à bien et nous espérons qu'il en sera de même à l'avenir. Cela ne va pas sans mal. Comme le comité l'a déjà laissé entendre dans certaines circulaires, le manque d'assiduité d'une partie des membres actifs lui cause bien du souci. Or la première manifestation de vie d'une

société comme la nôtre est la fréquentation régulière des répétitions! S'il y a des remarques à faire au sujet des programmes choisis par la commission musicale, au sujet de la direction ou de l'administration, l'occasion en est donnée à l'assemblée générale.

L'orchestre aurait également besoin de nouveaux membres. Chez les violonistes, par exemple, nous ne pouvons plus compter régulièrement, pour raison de santé ou d'âge, sur Melle Emilie Zwahlen, MM. Walter Petermann et Germiquet. M. Fritz Huber n'a repris les répétitions régulièrement qu'à mi-mars de M. Graf a demandé un congé ensuite de sa nomination au conseil municipal. Le couple Philippe et Anne-Marie Holzer est aux USA pour deux ans. Amener de nouveaux membres, ce n'est pas seulement le travail du comité mais aussi de chaque musicien.

Notre équipe de souffleurs reste limitée à une flûte (irrégulière), un hautbois et un basson. Là aussi, c'est grâce à des membres libres de bonne volonté et fidèles comme MM. Faiss, Comelli, Siegenthaler que nous pouvons faire du bon travail. Le président demanda en particulier aux membres de lui dire s'ils connaissent des jeunes gens désireux d'apprendre à jouer des timballes ou d'un instrument à vent tel que le cor, le hautbois, le basson.

Dans le domaine positif, le président signala que certains donateurs du cinquantenaire avaient manifesté le désir de voir leurs fonds utilisés pour l'achat de nouveaux instruments. C'est ainsi que, sur décision du comité, nous fîmes l'acquisition d'une magnifique paire de timballes, de deux chaises de contrebassistes et d'une trompette. Nous achetâmes, d'autre part, un bon basson d'occasion ce qui nous permit de nous débarrasser d'un de nos deux bassons préhistoriques.

A l'occasion de l'assemblée des délégués de la SFO qui se tint en 1966 à Bulle, trois membres furent nommés en qualité de vétérans et deux en qualité de vétérans d'honneur (50 ans d'activité orchestrale). Le président ayant été empêché, pour raison de maladie, d'assister à l'assemblée de la SFO, ce fut un des participants qui fit rapport sur les journées de Bulle. *R/f*

(Chers amis de Moutier, vous nous avez beaucoup manqué à Brunnen! Le rédacteur).

Kirchgemeindeorchester Schwamendingen. Fünfzehn Jahre sind verflossen, seitdem eine Gruppe eifriger Instrumentalisten sich in unserem Vorort zu einer Orchestergemeinschaft zusammengeschlossen hat. Fast alle Gründer sind noch heute unter den Steichern und Bläsern am Werk, einzelne mit etwas graueren

Musique

Travaux musicaux en tous genres. Arrangements pour piano, orchestre, fanfare et harmonie. Transpositions. Orchestrations Harmonisation d'après mélodie.

Max Scheimbet, Prof., Charrière 6, 2300 La Chaux-de-Fonds

Häuptern, dafür mit umso reinerem Griff, geschmeidigerem Strich und plastischerem Ausdruck der Empfindung. Dies ist vor allem das Verdienst des nunmehr zehn Jahre führenden Dirigenten, Herrn Franz Enderles, dessen Stabführung sich auch dadurch auszeichnet, daß sich ihr inzwischen ein stattliches Ensemble anvertraut hat, das mit Freude und innerem Gewinn musiziert. Wollte man weitern Einflüssen nachgehen, die zum Gedeihen der Orchestervereinigung beigetragen haben, müßte noch ihr Präsident, Herr Max Graf, erwähnt werden, der als Primgeiger und Impresario für die Musikanten den ruhenden Pol, für das Vereinsschiffchen aber die treibende Kraft verkörpert. Das Orchester ist seiner Verpflichtung, der Kirche zu dienen, in hohem Maße treu geblieben. Nebst den Chorbegleitungen in vielen Sonntagsgottesdiensten und vor allem bei besonderen Kirchenfesten hat es sich je und je an schwierige Aufgaben gewagt und Musik aller Stilepochen vom Barok über die Klassik bis zur Gegenwart einstudiert.

Das Jubiläumskonzert vom 6. Mai 1967 fand in der voll besetzten Kirche Saatlen statt. Das Programm umfaßte drei Werke aus der früheren und eines aus der mittleren Schaffenszeit Wolfgang Amadeus Mozarts: 1. die A-dur Sinfonie, KV 114, 2. die letzte der drei Salzburger Sinfonien, KV 138, 3. die Motette mit Orchesterbegleitung «Exsultate, jubilate», KV 165 (für den Gesang konnte die junge Sopranistin Fräulein Margrit Vogel verpflichtet werden), 4. das Konzert für Flöte und Harfe, KV 299, das der Meister während eines Aufenthaltes in Paris für den Herzog de Guines, der Flöte blies, und dessen Tochter, die «magnifiquement» Harfe spielte, komponiert hat. Herr Emil Stahl, ein Blässer aus den eigenen Reihen, bestritt den Flötenpart, in die anspruchsvolle solistische Aufgabe sich teilend mit der Zürcher Harfenistin Fräulein Kitty Seitz. Es wird gewiß stets ein Ding der Unmöglichkeit sein, alle mannigfachen Voraussetzungen zu ergründen, die unerlässlich sind, um einen großen Geist zu zeugen, dessen unsterbliche Meisterwerke weiterleben. Die Zeitgenossen waren nicht immer gnädig: Dieses oder jenes Werk Mozarts fiel durch, andere wurden nicht einmal aufgeführt. So ist es ein Lichtblick wenigstens, daß die Nachwelt die Schätze, sofern sie noch vorhanden sind, auszugraben versteht und damit den Genius und — das ist wohl das Erhebende daran — auch sich selber ehrt.

Orchestre du Sentier. L'activité de notre orchestre commence normalement au début d'octobre et dure jusqu'en avril ou mai. En 1966, nous eûmes notre grand concert symphonique le 19 février avec le concours de la violoniste Francine Genier et du pianiste Rolf Reno. Le programme embrassait: le concerto grosso en ut mineur (op. 6 No 3) d'Arcangelo Corelli, le concerto pour violon, piano et orchestre (Hbk XVIII, 6) de Joseph Haydn, la symphonie en sol mineur (KV 550) de Wolfgang-Amédeé Mozart et la deuxième suite pour petit orchestre d'Igor Strawinsky.

Le deuxième concert eut lieu le 29 mai 1966. Notre tâche essentielle consistait à accompagner le Chœur mixte du Lieu et le Chant-Sacré du Sentier dans

des cantates de Dietrich Buxtehude et de Vincent Lübeck. L'orchestre compléta le programme par le concerto grosso sus-mentionné de Corelli.

Fünfundzwanzig Jahre Kammer-Orchester Thalwil. Zum 25jährigen Bestehen organisierte das Kammer-Orchester Thalwil vom 15.—22. Oktober 1966 eine Konzert- und Ferienreise in Italien. Den zwanzig Mitgliedern, die zum großen Teil von ihren Angehörigen begleitet waren, stand für eine Woche das prächtig gelegene und geführte Albergo Svizzero La Vela in Borgio-Verezzi zur Verfügung. Seit der Eröffnung vor einigen Jahren steht das Hotel unter der Leitung von Herrn Pfarrer Keller, einem Gründungsmitglied des Kammer-Orchesters Thalwil. Das Orchester kam täglich zu zwei Gesamtproben unter der Leitung des Dirigenten, Willy Walker, zusammen, um sich für die Konzerte in Italien und das Jubiläumskonzert in Thalwil gründlich vorzubereiten. Das Konzert vom 20. Oktober in Genua fand unter dem Patronat des Schweizervereins in Anwesenheit des Generalkonsuls in der evangelisch-reformierten Kirche statt. Das Orchester unter der Leitung von Willy Walker und den orchestereigenen Solisten Hans Mathys, Violine, und Ernst Dietiker, Viola, brachte das Concerto grosso in g-moll (op. 6 Nr. 6) von Georg Friedrich Händel, das Konzert in g-moll für Violine von Antonio Vivaldi, das Konzert in D-dur für Bratsche von Georg Philipp Telemann und das Concertino IV für sechsstimmiges Streichorchester von Ricciotti zum Vortrag. Diese Darbietungen machten einen nachhaltigen Eindruck auf die zahlreichen Anwesenden der Schweizerkolonie. Einen Tag zuvor wurde dasselbe Programm im großen Saal des Albergo Svizzero gegeben. Im vollbesetzten Saal sassen neben den Hotelgästen viele Repräsentanten der einheimischen katholischen Bevölkerung. Auch dieser Anlaß zeigte, wie die Musik Bande zu knüpfen versteht. Diese Reise wird allen Teilnehmern ein unvergessliches Erlebnis bleiben.

Für das Jubiläumskonzert vom 19. November in der Kirche Thalwil hat das Kammer-Orchester Thalwil ein Konzertprogramm zusammengestellt, das bei allen Liebhabern ernster Musik große Beachtung gefunden hat. Der temperamentvolle Dirigent, Willy Walker, hat es verstanden, seine Musiker zu einer Höchstleistung anzuspornen. Bereits die Chaconne in g-moll für Streichorchester von Henry Purcell zeugte von ganz intensiver Probenarbeit. Mit der Sinfonie in Es-dur «Der Schulmeister» von Joseph Haydn hat sich das Kammer-Orchester eine nicht leichte, aber sehr schöne Aufgabe gestellt. Das durch einige Bläser des Radio-Orchesters Zürich verstärkte Orchester folgte dem Taktstock präzis und mit Hingabe. Die Interpretation dieser Sinfonie ist dem Jubiläum entsprechender Glanzpunkt. Als Solist für die beiden Werke von Johann Sebastian Bach und Wolfgang Amadeus Mozart konnte der heute zu den führenden Konzertpianisten zählende Warren Thew gewonnen werden. Ganz neu erstand der unsterbliche Bach in seinem Konzert für Klavier und Orchester in f-moll dem gespannt lauschenden Zuhörer. Im Konzert in B-dur für Klavier und Orchester in B-dur (KV 450) von Mozart konnte man den Künstler in seinem durchsichtig perlenden Spiel wie in dem getragenen und beseelten Musizieren bewundern.

Der große Erfolg des Jubiläums-Konzertes und das Erlebnis der Konzertreise wird dem Kammer-Orchester Thalwil, dem Liebhabermusiker der Gemeinde Horgen, Oberrieden, Thalwil und Rüschlikon angehören, sowie seinem Dirigenten, Willy Walker, Zürich, Ansporn zu intensiver Weiterarbeit im zweiten Vierteljahrhundert bedeuten.

Aufruf an die Sektionen des EOV

Der Eidgenössische Orchesterverband kann nächstes Jahr das Fest seines fünfzigjährigen Bestehens feiern. Als jüngster der großen schweizerischen Vereine auf musikalischem Gebiete wurde er 1918 in schwerer Zeit gegründet, die den Zusammenschluß als notwendig erscheinen ließ. Wir leben heute in einer Zeit, in welcher die Kulturgüter mehr und mehr in Bedrängnis geraten. Es ist aber auch eine Zeit des Wohlstandes, der ohne weiteres gestattete, etwas mehr für die Musik zu tun.

Die «Sinfonia» ist eine schweizerische Monatsschrift für Orchester- und Hausmusik, der selbst in Kreisen des Schweizer Musikrates Anerkennung gezollt wird. Werben Sie daher neue Abonnenten für unser offizielles Organ! Das Einzelabonnement kostet Fr. 8.—, die Kollektivabonnemente sind bedeutend billiger: Franken 6.50 bei Abnahme von 5 bis 9 Exemplaren und Fr. 6.— von 10 Exemplaren an. Wir danken Ihnen für Ihren Einsatz.

Redaktion und Verlag der «Sinfonia»

Appel aux sections de la SFO

L'année prochaine, la Société fédérale des Orchestres pourra fêter son cinquantenaire. En tant que la plus jeune des grandes associations musicales suisses, elle fut fondée en 1918. Les temps furent graves et favorisèrent l'union. Nous vivons aujourd'hui une époque où les biens culturels sont de plus en plus menacés. Mais notre époque est caractérisée aussi par le bien-être qui, lui, permettrait de faire davantage pour la musique.

«Sinfonia» est une revue suisse pour l'orchestre et la musique de chambre, revue qui est appréciée même dans les milieux du Conseil suisse de la musique. L'acquisition de nouveaux abonnés pour notre organe officiel s'impose. L'abonnement individuel coûte 8 francs, les abonnements collectifs sont beaucoup plus économiques: 6 francs 50 pour 5 à 9 exemplaires et 6 francs à partir de 10 exemplaires. Nous vous remercions de votre coopération.

Rédaction et Edition de «Sinfonia»